



ENERGIEEFFIZIENZ, MODERNE AUSTRÜSTUNG UND GUT AUSGEBILDETES SPITALPERSONAL IN LITAUEN GESUNDHEIT VON MUTTER UND KIND



In 22 litauischen Spitälern fördert die Schweiz die Weiterbildung des Gesundheitspersonals und die Modernisierung veralteter Spitalinfrastrukturen. Ergänzend dazu wird in mindestens 16 dieser Spitälern die Energieeffizienz erhöht. Dadurch werden die Rahmenbedingungen für gebärende Frauen und Neugeborene stark verbessert.

Trotz enormer Fortschritte im litauischen Gesundheitssystem seit Anfang der Neunzigerjahre liegen die Mütter- und die Säuglingssterblichkeit in Litauen nach wie vor über dem europäischen Durchschnitt. Das Gesundheitssystem ist zwar gut organisiert, Infrastruktur und Ausrüstungen sind aber ungenügend. Dies betrifft sowohl die Grundausrüstung wie auch den Einsatz neuer medizinischer Technologien.



Auch im Bereich der Energieeffizienz besteht Aufholbedarf. Die meisten litauischen Spitäler wurden zwischen 1960 und 1980 im damaligen Sowjetstandard gebaut. Veraltete Geräte konsumieren viel Energie, und die Gebäudedämmung ist schlecht.

MÜTTER- UND SÄUGLINGSSTERBLICHKEIT SENKEN

Mit folgenden Massnahmen soll die Sterblichkeitsrate bei schwangeren Frauen, Müttern und Neugeborenen gesenkt werden:

- In 22 Spitälern wird die medizinische Ausrüstung verbessert.
- In drei abgelegenen Spitälern werden spezielle Transportfahrzeuge für Neugeborene bereitgestellt.
- 1300 Spezialisten werden in der Anwendung moderner Technologien geschult.
- Zur Standardisierung und Systematisierung der wichtigsten Krankheitsbilder werden 70 Diagnose- und Behandlungsrichtlinien erarbeitet.
- Eine umfassende Datenbank mit Patientendaten wird aufgebaut.

ENERGIEEFFIZIENZ ERHÖHEN UND UNTERHALTSKOSTEN SENKEN

Die geografische Lage Litauens führt zu hohen Temperaturschwankungen – im Sommer gibt es heisse Tage, im Winter herrscht eisige Kälte. Dank einer besseren Isolierung finden gebärende Frauen und neugeborene Kinder bessere Rahmenbedingungen vor, die Unterhaltskosten der Spitälern werden gesenkt und der Umweltschutz wird gefördert. Dazu werden in mindestens 16 der oben genannten 22 Spitälern folgende Massnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz ergriffen:

- Im Zentrum steht die verbesserte Wärmeisolation. Zu diesem Zweck werden Türen, Fenster, Dächer und Wände renoviert oder ersetzt.
- Die Anlagentechnik – Heiz- und Wasserversorgungssysteme, elektrische Installationen, Lüftung, Ventilation – wird modernisiert.
- Medizinische Sauerstoffversorgungsanlagen werden verbessert.



DAS PROJEKT IN KÜRZE

THEMA

Gesundheit / Energieeffizienz

LAND

Litauen

PARTNER

Universitätsspitaler Zürich, Basel und Genf,
Schweizerisches Tropen- und Public-Health-Institut
Basel

AUSGANGSLAGE / HINTERGRUNDINFORMATION

Dank der Unterstützung der EU und der Schweiz konnte das litauische Gesundheitssystem Anfang der Neunzigerjahre stark verbessert werden. Trotzdem liegen Mütter- und Säuglingssterblichkeit über dem EU-Durchschnitt. Die meisten litauischen Spitäler stammen noch aus der Sowjetzeit.

ZWECK

Mit dem Projekt werden die Sterblichkeitsraten von Mutter und Kind gesenkt sowie die Energieeffizienz und das Raumklima in Geburtsabteilungen verbessert.

AKTIVITÄTEN

Weiterbildung des Gesundheitspersonals, Kauf moderner medizinischer Ausrüstung, Verbesserung der Wärmeisolation und Anlagentechnik

ZIELGRUPPEN

Schwangere, gebärende Frauen und Neugeborene

KOSTEN

Gesamtprojektbudget :

53,6 Mio. CHF

Höhe des Schweizer Beitrags :

45,6 Mio. CHF

VERANTWORTUNG FÜR DIE PROJEKTUMSETZUNG

Litauisches Gesundheitsministerium und 22 litauische Spitäler

DAUER

2011 - 2017

KONTINUITÄT DER UNTERSTÜTZUNG

Die Unterstützung knüpft an die schweizerische Transitionshilfe in den Neunzigerjahren an, mit der die Gesundheit von Müttern und Kindern in Litauen stark verbessert werden konnte. Diese Unterstützung wurde in Litauen sehr positiv wahrgenommen. Mit dem Projekt werden auch Spitalpartnerschaften zwischen der Schweiz und Litauen ausgebaut.



Litauens kleinstes Baby war nur 420 Gramm schwer, als es geboren wurde. Heute geht das Mädchen zur Schule. Das Leben dieses „Däumelinchens“ nahm seinen Anfang in der Intensivstation für Neugeborene im Kinderspital Vilnius, die das Logo der Schweizer Hilfe für Litauen trägt. 1992-1994 unterstützte das Schweizer Volk zum ersten Mal die Gesundheit von litauischen Neugeborenen und Müttern. Damals wurden acht medizinische Einrichtungen unterstützt.

Das neue Zusammenarbeitsprogramm zwischen der Schweiz und Litauen wird bis 2017 umgesetzt. Dieses Mal werden sogar 22 Spitäler renoviert und mit modernen medizinischen Geräten ausgestattet. Dank dem Schweizer Erweiterungsbeitrag werden wir es schaffen, dass schwangere und gebärende Frauen die gleichen Diagnose-Programme und Behandlungen erhalten wie in grösseren Städten. Unser Ziel ist es, sowohl die Unterschiede zwischen den grösseren Städten und schwachen Randregionen innerhalb des Landes abzubauen, als auch die Lücke zwischen Litauen und weiter entwickelten europäischen Ländern zu schliessen.

Rimantas Remeika,
Kanzler des Gesundheitsministeriums
der Republik Litauen



ERWEITERUNGSBEITRAG

Juni 2012

www.erweiterungsbeitrag.admin.ch